Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 22 (1930)

Heft: 12

Artikel: Die Arbeitslosigkeit in der Schweiz

Autor: Keller, W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-352472

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Arbeitslosigkeit in der Schweiz.

Von W. Keller.

Die Folgen einer Wirtschaftskrise treffen nicht alle Volkskreise in gleicher Schärfe. Der Arbeiter bekommt in erster Linie ihre Folgen zu spüren. Der Unternehmer dagegen sucht sich durch Entlassung von Arbeitskräften schadlos zu halten. Krise bedeutet für den Arbeiter vielfach Arbeitslosigkeit. Auf unbestimmte Zeit wird er auf die Strasse gestellt und der Not preisgegeben. Er muss mit der Unterstützung vorliebnehmen, bis schliesslich auch diese Hilfsquelle versiegt. Die Folgen der Arbeitslosigkeit sind aber nicht nur wirtschaftlicher Natur, sie sind für den Arbeiter nicht nur Verdienstausfall, er wird moralisch geschädigt, wofür ihm auch keine Arbeitslosenunterstützung den Schaden aufzuwiegen vermag. Zum seelischen Druck, bei voller Arbeitskraft doch der Untätigkeit ausgeliefert zu sein, gesellt sich die Sorge um die Familie. Der bedrückende Zustand wirkt lähmend auf die ganze Familie.

Welche Ausmasse die Not der Arbeitslosigkeit erreicht, geht aus einer Schätzung des Internationalen Arbeitsamtes hervor, das die Zahl der Arbeitslosen in den wichtigsten Industrieländern der Welt auf 12 bis 15 Millionen schätzt. Der Verdienstausfall in den letzten zehn Jahren durch Arbeitslosigkeit dürfte zirka 250 Milliarden Franken betragen. Eine Krise hat aber auch für die andern Arbeitenden, die vor der Erwerbslosigkeit bewahrt blieben, meistens verhängnisvolle Folgen. Sie leben in ständiger Unsicherheit, wissen nie, wann sie auf die Strasse gestellt werden und müssen nicht selten allerlei Schikanen über sich ergehen lassen. Die Unternehmer benützen diese Gelegenheit oft genug, das Lohnniveau, das Ergebnis langjähriger gewerkschaftlicher Kämpfe, herabzusetzen und die Arbeiterschaft zu allerlei Konzessionen zu zwingen.

Die Folgen einer Krise werden in erster Linie auf die Arbeiterschaft abgewälzt, aber auch für die Volkswirtschaft entstehen gewaltige Verluste. Die volkswirtschaftliche Bedeutung einer Krise für die Schweiz geht deutlich hervor aus den Verlusten an Arbeitskraft. Während der letzten grossen Krise zählte man beim Höchststand der Arbeitslosigkeit rund 99,000 gänzlich und 50,000 teilweise Arbeitslose. Der Verlust an Arbeitskraft von 1921 bis 1924 betrug schätzungsweise 53 Millionen Arbeitstage, der Lohnausfall zirka 530 Millionen Franken oder im Durchschnitt pro Jahr 132 Millionen Franken. Wenn man dieser Zahl den Lohnausfall für Streiks pro 1924 gegenüberstellt, so macht das nur den 66. Teil oder 2 Millionen Franken aus. Im Jahr 1929 gingen durch Arbeitslosigkeit 2,5 Millionen Arbeitstage verloren, an Lohn 25 Millionen Franken.

Noch drastischer sind diese Ziffern für grosse Länder. Nach den Angaben des Institutes für Konjunkturforschung in Deutschland betrug der Verlust durch Arbeitslosigkeit in diesem Land 1926 5,8 Milliarden Arbeitsstunden, der Lohnverlust 4 Milliarden

Mark, im Jahre 1929 3 Milliarden Mark. 1930 werden es bedeutend mehr sein. In England gingen 1926 über 400 Millionen Arbeitstage verloren, dieses Jahr werden es voraussichtlich 500 bis 600 Millionen sein. Bei der englischen Bergarbeiteraussperrung im Jahre 1926, dem grössten Arbeitskampf der letzten Zeit, gingen 143 Millionen Arbeitstage verloren, also nur rund ein Drittel der Verluste durch Arbeitslosigkeit im gleichen Jahre.

Zur Erfassung der Wirtschaftslage ist die Orientierung über den jeweiligen Stand und die Ausdehnung der Arbeitslosigkeit von grosser Wichtigkeit. Eine Veränderung der Konjunktur äussert sich sehr deutlich in der Veränderung des Arbeitsmarktes. Aber nur eine genaue und zuverlässige Beobachtung des Arbeitsmarktes vermag ein richtiges Bild über die Grösse der Arbeitslosigkeit zu geben. Das ist auch eine Voraussetzung zu ihrer Bekämpfung.

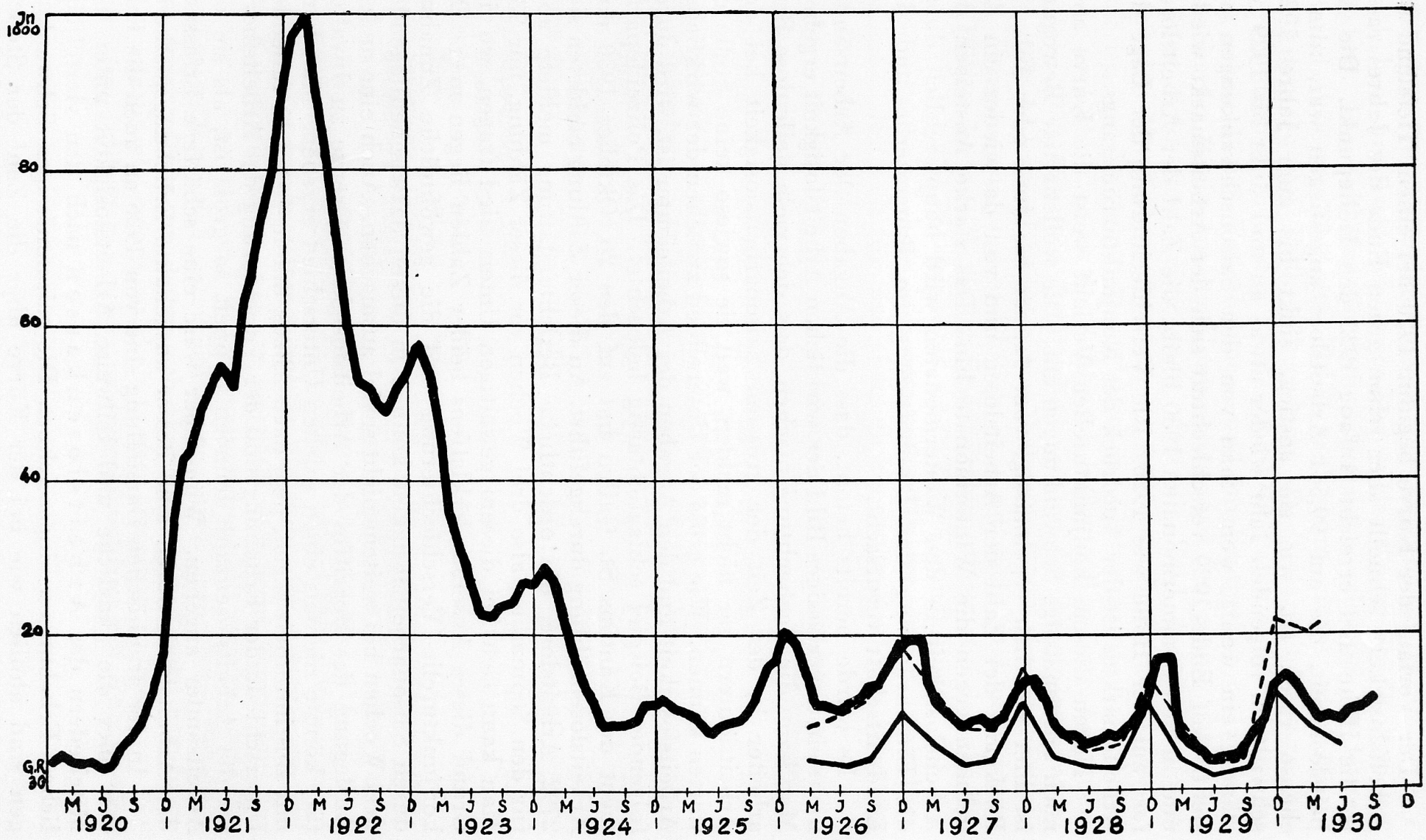
In der Schweiz wird die Arbeitslosigkeit auf zwei Arten festgestellt. Seit 1920 wird bei den Arbeitsämtern die Zahl der Stellensuchenden periodisch festgestellt und seit 1926 erhalten wir noch zuverlässigere Angaben durch die Statistik bei den Arbeitslosenkassen. Beide Erhebungen ergeben aber kein untrügliches Bild der wirklichen Arbeitslosigkeit.

Es folgen nun die monatlichen Angaben der Arbeitsämter über den Stand der Arbeitslosigkeit. Es ist noch zu bemerken, dass bis 1924 die Anzahl der unterstützten Arbeitslosen als Arbeitslose galten, während ab 1924 die Zahl der Stellensuchenden, die sich bei den Arbeitsämtern einschreiben, gezählt werden.

Stichtag	Zahl der Vollarbeitslosen										
	1920	1921	1922	1923	1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930
Ende											
Januar	3,477	34,652	96,580	56,275	28,480	12,184	20,525	19,370	14,212	16,284	14,846
Febr.	4,979	42,705	99,541	52,734	27,120	11,834	18,138	19,201	12,017	15,979	13,462
März	3,878	43,282	89,099	44,909	21,380	10,185	14,307	13,568	8,265	7,098	10,138
April	3,445	47,949	81,868	35,512	16,730	8,591	11,320	11,220	6,910	5,382	8,791
Mai	3,697	52,377	71,100	30,228	13,618	7,189	10,703	9,547	6,410	5,049	9,545
Juni	3,004	54,650	59,456	25,583	10,938	8,084	10,272	7,735	5,378	4,399	9,002
Juli	3,427	52,255	52,180	22,722	8,235	9,751	11,013	8,404	5,525	4,801	10,161
August	5,256	63,182	51,789	22,554	8,737	9,895	11,818	8,854	6,523	4,611	10,351
Sept.	7,178	66,646	49,512	22,830	8,718	10,356	12,803	8,335	6,125	5,197	11,613
Okt.	8,860	74,238	48,218	24,013	9,451	12,219	14,253	9,873	7,636	6,799	15,268
Nov.	13,436	80,692	51,128	27,029	11,479	15,760	16,366	12,079	9,571	8,657	
Dez.	17,624	88,967	53,463	26,873	11,419	17,027	17,900	13,701	11,993	13,320	
Durchschnitt	6,522	58,466	66,995	32,605	14,692	11,090	14,118	11,824	8,380	8,131	

Aus dieser Zusammenstellung sehen wir das Auf und Ab, die beständigen Schwankungen auf dem Arbeitsmarkt. Noch deutlicher veranschaulicht uns das die graphische Darstellung auf der nebenstehenden Seite.

Die Zahl der Arbeitslosen in der Schweiz 1920 bis 1930.



Zahl der Stellensuchenden. — gänzlich arbeitslose Mitglieder der Arbeitslosenkassen. - - - - teilweise arbeitslose Mitglieder der Arbeitslosenkassen.

Der Verlauf der Kurve beginnt 1920 bei einem Tiefstand der Arbeitslosigkeit, schnellt aber schon gegen Ende des Jahres rasch in die Höhe und erreicht Anfang 1922 den Höhepunkt. Die Arbeitslosigkeit, die auf 99,541 Arbeitslose angestiegen war, nimmt ebenso rasch ab, wie sie anstieg, sinkt bis zum Jahre 1925, schwillt im folgenden Jahr wieder etwas an und sinkt bis 1929 beständig ein wenig, wenn man von den Saisonschwankungen absieht. Auf Ende 1929 verschlechtert sich der Arbeitsmarkt wieder und in den Sommermonaten 1930 bleibt die Zahl der Arbeitslosen fast auf der Höhe wie 1926. Die Verschlechterung der Lage des Arbeitsmarktes ist der Ausdruck des Konjunkturrückgangs.

Neben diesem konjunkturellen Verlauf weist die Kurve aber noch saisonmässige Schwankungen auf. Die wellenartige Bewegung ist hier ziemlich regelmässig, vom Januar bis Juni oder Juli ein Rückgang der Zahl der Arbeitslosen und von da wieder ein Zunehmen gegen die Wintermonate hin. Das starke Ansteigen der Arbeitslosigkeit in den Wintermonaten wird hauptsächlich durch die Einschränkung der Beschäftigung im Baugewerbe und der Landwirtschaft verursacht.

Es wurde bereits betont, dass die Angaben der Arbeitsämter nicht ein zuverlässiges Bild der wirklichen Arbeitslosigkeit ergeben. Man kann die Beobachtung machen, dass sich viele stellenlose Bauarbeiter in der Zeit der grössten Saisonarbeitslosigkeit bei den Arbeitsämtern gar nicht melden, weil sie sowieso keine Stelle erwarten können. Wie gross der Unterschied zwischen der wirklichen Arbeitslosigkeit und den Angaben der Arbeitsämter ist, wird durch folgendes Beispiel schlaglichtartig beleuchtet. Das Polizeidepartement des Kantons St. Gallen hat auf den 20. Oktober 1930 eine Arbeitslosenzählung durchgeführt. An dieser Zählung meldeten sich 2792 Arbeitslose, die ordentliche Berichterstattung meldete aber für den September, also drei Wochen vor dieser Zählung, nur 935. Man kann sich bei diesem gewaltigen Unterschied fragen, wo der Grund dieses Auseinanderklaffens beider Zahlen liegen mag. Die konjunkturelle Verschlechterung und die gewöhnliche Zunahme durch Saisonarbeitslosigkeit können in diesen dazwischenliegenden drei Wochen bei weitem nicht soviel ausmachen. Auch eine andere Auslegung des Begriffes der Arbeitslosigkeit (Grenze zu Invalidität) könnte niemals einen solchen Unterschied ergeben. Man kann mit Bestimmtheit sagen, dass nach Abzug der in Betracht fallenden Unterschiede der Erhebung und der Veränderung des Arbeitsmarktes die Arbeitslosenzahl dennoch doppelt so gross ist, als sie die Arbeitsämter angeben. Wünschbar wäre eine schärfere Erfassung der Arbeitslosen durch eine besser ausgebaute Erhebungsmethode.

In der graphischen Darstellung sind von 1926 an auch die Kurven über die gänzliche und teilweise Arbeitslosigkeit unter den Mitgliedern der Arbeitslosenkassen nach den vierteljährlichen Erhebungen eingezeichnet. Die saisonmässigen Schwankungen sind ähnlich wie bei der Kurve über die Zahl der Stellen-

suchenden. Die Veränderungen in der Konjunktur kommen aber deutlicher zum Ausdruck, besonders in der Kurve der Teilarbeitslosigkeit. Die Zahl der gänzlich Arbeitslosen schnellte im letzten Quartal 1929 von 2332 auf 12,309, sank dann wieder saisonmässig im ersten Quartal 1930, währenddem die Teilarbeitslosigkeit beständig anstieg. Im ersten Vierteljahr 1930 waren es 12,642 und im Juni schon 17,688 Teilarbeitslose und im September 26,111, also ein scharfer Rückgang der Konjunktur. Aus der graphischen Darstellung sieht man weiter noch, dass die Zahl der Arbeitslosen unter den Mitgliedern der Arbeitslosenkassen heute allein fast so gross ist, wie die Arbeitsämter angeben. Zählt man die Teilarbeitslosen noch dazu, so ist die Zahl noch bedeutend grösser, besonders im Jahr 1930. Obschon die Mitgliederzahlen der Arbeitslosenkassen seit 1926 bedeutend zugenommen haben, wie aus der nachfolgenden Zusammenstellung ersichtlich ist, sind auch jetzt noch kaum die Hälfte der unselbständig Erwerbenden erfasst, die dem Risiko der Arbeitslosigkeit ausgesetzt sind. Die Veränderungen des Arbeitsmarktes sind hier immerhin zuverlässiger erfasst, weil hier die Arbeitslosigkeit für eine ziemlich konstante Zahl der Arbeitenden ermittelt wird.

		Zahl der erfassten Kassenmitglieder	Auf 100 Mitglieder Gänzlich Arbeitslose			Auf 100 Mitglieder Teilweise Arbeitslose		
			Männer	Frauen	Zusammen	Männer	Frauen	Zusammen
1926	März	153,942	2,6	2,8	2,7	2,1	5,2	2,7
	Juni	157,230	2,2	3,3	2,4	2,6	8,3	3,7
	September	163,448	2,5	3,6	2,8	3,4	8,7	4,5
	Dezember	178,975	6,1	3,9	5,6	3,4	8,5	4,6
1927	März	226,882	2,9	2,3	2,8	2,2	5,3	3,0
	Juni	242,378	1,6	1,6	1,6	1,0	3,7	1,7
	September	247,147	1,8	1,7	1,7	0,8	3,5	1,5
	Dezember	248,588	5,5	1,9	4,5	1,3	2,9	1,7
1928	März	253,131	2,0	1,6	1,9	0,7	1,8	1,0
	Juni	258,839	1,1	1,4	1,2	0,5	1,6	0,8
	September	262,538	1,0	1,3	1,1	0,6	2,1	1,0
	Dezember	266,698	4,8	1,6	4,0	1,0	2,4	1,4
1929	März	269,822	1,8	1,3	1,6	1,0	3,6	1,7
	Juni	281,960	0,6	1,0	0,7	0,6	2,1	1,0
	September	290,493	0,8	1,0	0,8	0,5	2,1	0,9
	Dezember	296,387	4,9	1,7	4,2	2,0	7,3	3,3
1930	März	301,538	2,8	2,0	2,6	2,8	8,3	4,2
	Juni	309,168	1,6	2,1	1,7	4,0	11,0	5,7
	September	315,075	2,4	2,8	2,5	6,6	13,5	8,3

Die Zusammenstellung enthält die Zahl der Arbeitslosen auf 100 Kassenmitglieder, wie sie vierteljährlich vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit zusammengestellt werden. Seit November 1929 werden unter den Kassen auch monatliche Erhebungen durchgeführt, an denen sich aber nicht alle Kassen beteiligen. Die prozentuale Arbeitslosigkeit in den einzelnen Industriezweigen wurde im Juliheft angegeben, wir verzichten hier auf eine Wiederholung.